

Jecken tanzten auf Tischen und Bänken

Kirchenchor St. Cäcilia glänzte mit eigenen Kräften und dem „Reimeschmied“

VON MARKUS PETERS

Lohmar. Ziemlich angeschlagen marschieren die Kazi-Funken derzeit Richtung Sessionshöhepunkt. Gleich zwölf stramme Gardisten hat ein Magen-Darm-Virus außer Gefecht gesetzt. Für die verbliebene Truppe um Kommandant Frank Sieben war das allerdings noch lange kein Grund, den Auftritt bei der Sitzung des Kirchenchors St. Cäcilia in der Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule Neuhonrath zu schwänzen.

Und prompt sorgte die Garde dafür, dass die Jecken im ausverkauften Saal auf Tischen und

Karneval mit kreativen und talentierten Eigengewächsen

Bänken tanzten – sehr zur Zufriedenheit von Sitzungspräsidentin Uschi Krämer-Tanski, die gemeinsam mit Christoph Grünacher gewohnt resolut durch das mehr als vierstündige Programm führte. Längst hat der Kirchenchor mit seiner Sitzung das Pfarrheim verlassen, um auch auf der größeren Bühne zu zeigen, wie hervorragend nicht-kommerzieller Karneval mit kreativen und talentierten Eigengewächsen funktionieren kann. Dabei kann sich Uschi Krämer-Tanski nicht zuletzt auf die eigene Mutter verlassen.

Als Mitglied der „Baacher Sternschnuppen“ steuerte die 84-jährige Hanni Merten gleich einen ganzen Showblock mit ori-



Die „Baacher Sternschnuppen“ sorgten für viel Begeisterung beim Publikum.



Ein Herz für Franken bewies St. Cäcilia mit der Verpflichtung von Peter Lorber, der als „Reimeschmied“ in die Bütt stieg. Fotos: Peters

ginellen Kostümen und ausgefeilter Choreografie bei. Ein Wiedersehen war mit „De Schloofmütze“ vorgesehen, „Ne Modeschöpfer“ und „Ne schöne Mann vom Land“ sorgten für reichlich Lacher. Auch als „Krätzchessänger“ und „Scheinhillje“ bewiesen die Chormitglieder, dass sie den Vergleich mit vielen Karnevalsprofis nicht scheuen müssen.

Als „Reimeschmied“ stieg Peter Lorber erstmals als Redner für den Kirchenchor in die Bütt, anhand seines mit großen Schlagzeilen bedruckten Anzugs unschwer als Mitarbeiter dieser Zeitung auszumachen. Er kleidete gekonnt Alltägliches und Kurioses in geschmeidige Verse, wobei er auch seine unüberhörbaren süddeutschen Wurzeln geschickt karnevalistisch nutzte. „Er kommt halt aus Franken, aber dafür kann er ja nichts“, stellte denn auch Uschi Krämer-Tanski fest. Die erste „Rakete“ des Abends für ihn war mehr als berechtigt.

Mangels eines eigenen Lohmarer Dreigestirn wurde das rein weibliche Trifolium aus dem Nachbarort Overath im Rheinisch-Bergischen Kreis eingeladen, das auf der Bühne reichlich Frauenpower verbreitete. Kazi-Kommandant Sieben hofft derweil, dass sich die Reihen seiner Truppe bis zur ausverkauften Herrensitzung am kommenden Wochenende wieder etwas gefüllt haben. Dafür wurde kurzerhand Uschi Krämer-Tanski als Serviererin angeheuert.